Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 35

Artikel: Das älteste Bilderbuch der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753054

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das älteste Bilderbuch der Welt

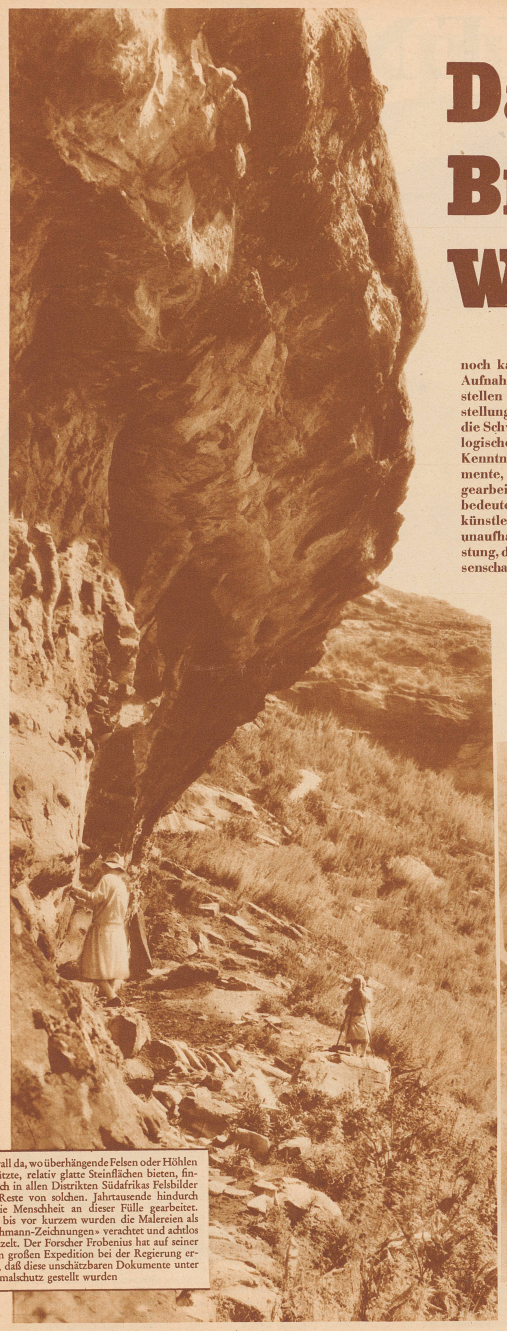
Der bekannte Afrika-Forscher Leo Frobenius hat auf seiner Expedition 1928–30 von den prähistorischen Felsbildern Südafrikas, die bis dahin noch kaum erforscht und beschrieben waren, 1200 Aufnahmen und naturgetreue farbige Kopien herstellen lassen und eine Auswahl davon in einer Ausstellung vereinigt, die augenblicklich erstmalig für die Schweiz in Zürich gezeigt wird. Eine Fülle ethnologischer, anthropologischer und psychologischer Kenntnisse haben diese ältesten Menschheitsdokumente, an deren Erforschung und Ausbeutung noch gearbeitet wird, vermittelt, in ebensolchem Maße aber bedeuten sie auch für den Laien einen ganz großen künstlerischen Genuß. Da die Felsbilder selbst einem unaufhaltsamen Verfall entgegengehen, ist die Leistung, die Frobenius und seine Expedition für die Wissenschaft vollbracht hat, besonders hoch einzuschätzen.

Der Afrikaforscher Leo Frobenius, dem wir die Kenntnis der afrikanischen Felsenmalereien und vieler eigenartiger Negermärchen verdanken. In seinem Buch «Erythräa» hat er die Ergebnisse seiner Forschungen festgehalten

Wir wissen, daß es falsch ist und tun es, — unbewußt — doch immer wieder: wir stellen uns die Geschichte der Menschheit als einen in grauer Vorzeit abgeschossenen Pfeil vor, der aus den untersten Tiefen der Primitivität kam und nun schnurgerade immer höher und höher steigt, — der Sonne entgegen. Nur langsam wird uns klar, daß die Entwicklung durchaus nicht in einer geraden, aufsteigenden Linie vor sich geht, sondern in einer unendlich geschlängelten Wellenlinie, die oft in ein tiefes Tal heruntersinkt, um dann plötzlich steil emporzuschnellen. Haben wir das verstanden, so hören wir auch bald auf, von den Primitiven, den Wilden, zu sprechen und uns zu wundern, daß sie «damals schon» in Kunst und Dichtung Leistungen vollbrachten, die wir Heutigen nicht nur mit dem Verstand bewundern, sondern die uns auch unheimlich vertraut sind, so, als blickte uns über die Jahrtausende hinweg, über die doppelte Trennung von Zeit und Raum, ein bekanntes und geliebtes Gesicht an.

Die prähistorischen Felsbilder Südafrikas, die jetzt in der Zürcher Ausstellung zu sehen sind, bestätigen den Beschauer in dieser Auffassung..

Der Süden Afrikas, vom Sambesi bis zu dem Kap der Stürme; von den östlichen Drakensbergen bis zu den Felslandschaften der Westküste, ist wie ein einziges großes Bilderbuch: ein Bilderbuch, das zum Teil aus dem neunten vorchristlichen Jahrtausend stammt, also elftausend Jahre alt ist; eine Bilderchronik von riesigen Ausmaßen, die uns über das Denken und Fühlen, über die Tätigkeit und die Phantasien der damals Lebenden genauen Aufschluß gibt, uns erzählt, wie Geburt und Tod, Familie, Liebe, Hunger und Religion sich in diesen Menschen spiegelten, die uns aber darüber hinaus unmittelbar packt und uns eine ganz große künstlerische Freude bereitet. Schlanke, stilisierte Menschenkörper, keilförmig von oben nach unten zulaufend; sämtliche Tiere der damaligen Zeit, gejagt, in der Ruhe, mit den Jungen spielend und springend, verwundet, sterbend; Männer auf der Jagd, den Kopf unter aufgesetzten Tierhäuptern verborgen; Totenklagen und Bestattungszeremonien, Tänze, Prozessionen, Kämpfe, Männerversammlungen, — alles das ist lebendig, bewegt, mit Liebe und Ehrfurcht, mit Ergriffenheit dargestellt, die auf den Beschauer übergeht. Die anonymen Menschen, die vor Jahrtausenden im südlichen Afrika mit Klopfern aus hartem Gestein diese Bilder in die Felswände punzten oder mit Kohle und rotem Ocker malten, waren nicht weniger als wir, sie waren anders als wir. Und sogar dieses «anders» geht nicht so weit, daß wir es nicht wegwischen könnten, wenn uns von diesen Felsbildern her soviel Verwandtes anspricht. Stehen wir vor den reizenden Linien eines übermütig springenden Füllens, das wir auch heute noch um kein Haar anders sehen, dann sind wir geneigt zu glauben, daß das Verbindende unter den Menschen größer ist als alle Gegensätze.



Ueberall da, wo überhängende Felsen oder Höhlen geschützte, relativ glatte Steinflächen bieten, finden sich in allen Distrikten Südafrikas Felsbilder oder Reste von solchen. Jahrtausende hindurch hat die Menschheit an dieser Fülle gearbeitet. Noch bis vor kurzem wurden die Malereien als «Buschmann-Zeichnungen» verachtet und achtlos bekritzelt. Der Forscher Frobenius hat auf seiner letzten großen Expedition bei der Regierung erwirkt, daß diese unschätzbaren Dokumente unter Denkmalschutz gestellt wurden

Eine Felsbilder-Höhle aus Süd-Rhodesien. Im Vordergrund zwei Europäer, der Höhlenwand hinten sehen wir die reichen Malereien, besonders gut zwei Bäumchen rechts). Ueber die Maße täuscht man sich leicht, die Darstel-

der Sitzende scheint zu zeichnen. An erhalten die Tierbilder (zwischen den ungen sind von ungewöhnlicher Größe

Felsbild aus Süd-Rhodesien: Roter, sitzender Mann mit Vögeln. Das Bild zeigt, wie diese Kunst den menschlichen Körper stilisiert: der keilförmige Oberkörper begegnet uns schon auf vorgeschichtlichen Denkmälern Aegyptens und Mesopotamiens

Links nebenstehend:
Ausschnitt aus der großen Khotsa-Höhle (Basuto-Land, Südafrika) mit der merkwürdigen Prozession riesenhafter bekleideter Gestalten, die in dieser Art nur einmal gefunden wurden

Makumbe-Höhle, Süd-Rhodesien: Weidende und springende Böcke, von wunderbarer Naturtreue

Felsbild aus Süd-Rhodesien: Rennender Bogenschütze mit (nur angedeutetem) Tier. Diese Art Menschenkörper, überschlank, sehr bewegt, findet sich auf den Bildern einer gewissen Epoche zu Tausenden